

„Europa vor der Haustür“

Trinationale Begegnung zum Thema Grenzregionen

1) Ausgangspunkte:

Das Jahr 2004 markierte zwei bedeutende Eckpunkte für die Entwicklung der Grenzregionen zwischen Deutschland und Polen, Deutschland und Tschechien sowie Polen und Tschechien. Das 15jährige Jubiläum des Mauerfalls und somit der Öffnung der Grenzen zwischen West und Ost sowie der Beitritt der mittelosteuropäischen Länder zur EU machen deutlich, dass sich diese Regionen in einem bedeutenden Umbruch befinden. Die faktische Bedeutung der Grenzen nimmt ab: Die regionale Zusammenarbeit zwischen deutschen, tschechischen und polnischen Gemeinden wird durch die EU gefördert. Politiker fordern ein Zusammenwachsen der Regionen. Wie kommen aber diese Forderungen und Vorstellungen bei den dort lebenden Menschen an? Welche Bedeutung haben die Grenzen noch in den Köpfen der Menschen?

Die Erweiterung der EU wirft immer wieder Fragen nach einer Vertiefung der europäischen Integration und einer gemeinsamen europäischen Identität auf. Grenzräume beispielsweise an der deutsch-niederländischen Grenze werden als vorbildhaft für eine gelungene europäische Zusammenarbeit und Integration betrachtet. Tatsache ist aber auch, dass im Zuge der Diskussionen um eine europäische Identität nationale Unterschiede betont werden und sich Nationalismen verschärfen: In Grenzregionen wird dieses Problem besonders virulent, denn dort ist die Auseinandersetzung mit dem Nachbarn und manchmal auch die Abgrenzung gegen ihn intensiver, weil alltäglicher erfahrbar, als in Warschau, Berlin oder Prag. Es stellt sich also die Frage, ob Europa wirklich an den Grenzen zusammenwächst.

Die Erweiterung der EU bedeutet desweiteren eine Chance und Herausforderung besonders für junge Menschen. In einem gemeinsamen europäischen Arbeitsmarkt wird von ihnen Mobilität verlangt. Junge Menschen in Europa wachsen heute mit weniger territorialen Grenzen auf, als die Generationen vor ihnen. Zum Verständnis der Entwicklungen in der EU ist eine Auseinandersetzung mit der historischen Bedeutung von Grenzen jedoch wichtig. Nur durch die Kenntnis der Trennlinien und

Gräben, die zwischen den einzelnen Ländern verlaufen, können dieses auch überwunden werden.

2) Ziele:

In einem Seminar setzen sich Studierende aus Deutschland, Polen und Tschechien intensiv aber auch kreativ mit dem Thema Grenzregionen auseinander und diskutieren die oben angeschnittenen Fragen. Sie beschäftigen sich intensiv mit Themen wie der kommunalen und regionalen Kooperation im Grenzgebiet, der Förderung der EU dieser Regionen und Phänomenen, die für Grenzgebiete charakteristisch sind, wie z.B. der Schattenhandel oder das Flüchtlingsproblem. Die Bedeutung der Grenze für die Menschen im Alltag soll im Zentrum stehen und durch Begegnungen mit den Menschen, die in dieser Region leben, werden die Auswirkungen und Fortschritte der europäischen Integration „vor der Haustür“ erkundet. Durch die trinationale Zusammensetzung der Gruppe werden Diskussionen über die Wahrnehmung des Nachbarn angeregt und reflektiert. In gemeinsamen Projekten wie einer Fotorallye, einer Schreibwerkstatt oder Exkursionen wird die europäische Zusammenarbeit eingeübt und eine gemeinsame Perspektive auf das Phänomen Grenzregionen erarbeitet.

3) Durchführung:

Das Projekt richtet sich an Studierende aus Deutschland, Polen und Tschechien im Alter von 20 bis 26 Jahren, die gesellschaftspolitisch engagiert und an journalistischer Arbeit interessiert sind. Da die Seminarsprache deutsch ist, werden in Polen und Tschechien hauptsächlich Germanistik-StudentInnen angesprochen, die über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Das siebentägige Seminar im August 2005 findet im Dreiländereck Deutschland, Polen, Tschechien statt. Das Programm beinhaltet Formen der Wissensvermittlung über diese Region wie Expertengespräche, Präsentationen von Fallbeispielen aus der deutsch-polnischen und der deutsch-tschechischen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sowie kreative Zugänge zu den Phänomenen vor Ort, die in Exkursionen einer Fotorallye oder einer Schreibwerkstatt erprobt werden. Das während des Seminars erarbeitete Material wird im Internet veröffentlicht.